

Prostata-Karzinom frühzeitig entdecken

Die multiparametrische Prostata-MRT ist ein wichtiger Bestandteil der Diagnostik.

Das Prostata-Karzinom zählt weltweit zur häufigsten Krebserkrankung des Mannes. Nach Angaben des Deutschen Ärzteblattes rechnet man in Deutschland pro Jahr mit rund 70 000 Neuerkrankungen und 12 000 Todesfällen. Als größte Risikofaktoren für Prostatakrebs gelten eine erbliche Vorbelastung sowie das Alter. So steigen die Fallzahlen ab einem Alter von 55 Jahren steil an und erreichen rund um das 70. Lebensjahr einen Höhepunkt. Da es noch keine Möglichkeiten der Vorbeugung gibt und die Ursachen abgesehen von Alter und erblichen Faktoren weitgehend unerforscht sind, ist die Früherkennung von großer Bedeutung.

Erschwerend kommt hinzu, dass ein Prostata-Karzinom im Frühstadium keine Probleme verursacht und daher oft unbemerkt wächst. Wird es durch eine Vorsorge-Untersuchung jedoch frühzeitig diagnostiziert, ist die Heilungschance groß: Wie das Deutsche Ärzteblatt berichtet, liefert die Behandlung im Frühstadium durch Bestrahlung oder Entfernung der Prostata sehr gute Langzeitergebnisse, nämlich ein Zehn-Jahres-Überleben von 99 Prozent. Die allgemeine Empfehlung lautet, dass Männer ab 45 Jahren einmal im Jahr eine Vorsorge-Untersuchung beim Urologen vornehmen las-



Bei Verdacht auf Prostata-Krebs wird eine MRT für die Diagnose durchgeführt. BEISPIELFOTO: SIEMENS HEALTHCARE

sen sollten. Dieser wird in der Regel zunächst nach Auffälligkeiten fragen, eine Tastuntersuchung vornehmen und den PSA-Wert ermitteln. Ein erhöhter PSA-Wert kann allerdings viele Ursachen haben – beispielsweise auch eine ausge-dehnte Radtour kurz vor der Untersuchung. Falls ein Verdacht auf Prostata-Krebs besteht, überweist der Urologe den Patienten zum Radiologen.

In der Radiologie hat sich die multiparametrische Prostata-MRT (mpMRT) zu einem wichtigen Bestandteil der Diagnostik entwickelt. Die MRT (Magnet-Resonanz-Tomographie) kommt ohne potenziell schädliche Röntgenstrahlen

aus – stattdessen werden in einem starken Magnetfeld Bilder des Gewebes erzeugt. Dazu wird der Patient in eine Röhre geschoben und darf sich dort für einige Zeit nicht bewegen.

Multiparametrisch bedeutet, dass mehrere Messverfahren kombiniert werden, was die diagnostische Genauigkeit erheblich erhöht. Mit Hilfe der mpMRT können auch kleine Tumor-verdächtige Herde mit hoher Genauigkeit identifiziert werden. Der Radiologe beschreibt solche Herde, und häufig schließt sich eine Probeentnahme mittels eines der etablierten Biopsie-Verfahren an. Sollten keine verdächtigen Herdbefunde vorliegen, kann

oft zunächst auf eine Biopsie verzichtet werden.

Am Standort des Zentrums für Radiologie und Nuklearmedizin (ZRN) am Neusser Neumarkt werden regelmäßig Prostata-MRT durchgeführt. Dort geht man aber noch einen bedeutenden Schritt weiter: Wenn bei der MRT eine verdächtige Stelle zutage getreten ist, wird der Patient auf Wunsch und nach Rücksprache mit seinem Urologen bei einem zweiten Termin ein weiteres Mal in die „Röhre“ geschoben – dieses Mal in Bauchlage. Mittels einer speziellen MRT-Biopsie-Vorrichtung, die in den Enddarm eingeführt wird, können dann unter direkter Lagekontrol-

Gesundheits-Serie: Das sind die Themen

- 29. Juli** Online-Beratung im Sozialpsychiatrischen Dienst
- 5. August** Gesundes Gehen
- 12. August** Gute Genesung durch Wohlfühlambiente
- 19. August** Prostata MRT
- 26. August** Prostata-OP mit Robotertechnik
- 2. September** Risikofaktor Übergewicht: Warum viele Diäten nicht helfen
- 9. September** Besser hören
- 16. September** Seelische Gesundheit

le gezielt Stanzproben aus der Prostata entnommen werden. Der Vorteil: Während bei einer herkömmlichen ungezielten Biopsie zehn bis zwölfmal gestanzt wird und ein kleiner Tumorherd auch verfehlt werden kann, reichen bei dieser Methode meist vier gezielte Stanzungen aus. Somit ist der Eingriff prinzipiell schonender und liefert zudem präzisere Ergebnisse.

.....
ZRN / MVZ für Radiologie und Nuklearmedizin Neuss Am Neumarkt & Niederwallstraße 1 41460 Neuss
Telefon 02131/170170 kontakt@radneuss.de www.zrn-info.de www.radneuss.de

INTERVIEW DR. FRANZ F. STECKER Gewebeentnahme während der MRT

Herr Dr. Stecker, was ist das ZRN?

FRANZ F. STECKER Das Zentrum für Radiologie und Nuklearmedizin Rheinland (ZRN) ist als Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) inzwischen an fünf Standorten in der Region vertreten – die Krankenhäuser des Rheinland-Klinikums in Neuss, Grevenbroich und Dormagen, das Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss und die Praxis am Neumarkt in Neuss. Am Neumarkt haben wir die Prostata-Untersuchungen konzentriert.



Dr. Franz F. Stecker vom ZRN erläutert die Prostata-MRT.

In Ihrer Praxis am Neumarkt bieten Sie zudem die Gewebe-Entnahme aus der Prostata mittels MRT an. Ist dieses Verfahren auch Standard?

STECKER Generell wird bei auffälligem Herdbefund im MRT eine gezielte Biopsie empfohlen. Diese kann, muss aber nicht im MRT erfolgen. Allerdings liefert die MRT-gestützte Biopsie hervorragende Ergebnisse, und wir sind eine der wenigen Praxen, die dieses Verfahren anbieten.

Werden die Kosten von der Krankenkasse übernommen?

STECKER Die Kosten für die MRT trägt bei Überweisung durch den Urologen in der Regel die Krankenkasse, die MRT-Biopsie wird nur in Einzelfällen übernommen. Hierzu muss man bei seiner Krankenkasse gezielt nachfragen.

Was ist der Vorteil einer multiparametrischen Prostata-MRT?

STECKER Prostatakrebs sicher und früh zu diagnostizieren ist für den Urologen schwierig, für den Patienten jedoch von großer Bedeutung. Die mpMRT der Prostata hat sich daher aufgrund ihrer hohen Aussagekraft, auch bei kleinen Befunden, als Standard zur Abklärung eines Verdachtsfalls etabliert.

Warum wird sie dann nicht als flächendeckendes Screening angeboten?

STECKER Dazu ist eine MRT leider nicht geeignet, da sie viel zu aufwendig ist. Die Untersuchung dauert etwa 40 Minuten, und es müssen diverse Voraussetzungen geprüft werden.

Die NGZ-Serie „Gesund leben im Rhein-Kreis Neuss“ wird unterstützt von: